

Konzeption



Städtische Kindertagesstätte Burzlbaam

Königsberger Str. 21

85276 Pfaffenhofen

08441 40 55 90

kita.burzlbaam@stadt-pfaffenhofen.de

Leitung: Tobias Jobst

Stand der Konzeption: Dezember 2025

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	3
2	Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	3
2.1	Informationen zum Träger und zur Einrichtung	3
2.2	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	5
2.3	Öffnungszeiten.....	5
2.4	Personal.....	5
2.5	Rechtlicher Auftrag - Zielvorgaben und BayBEP als Orientierungsrahmen	5
3	Prinzipien unseres Handelns	6
3.1	Unser Selbstverständnis – Kinder und Familien im Mittelpunkt	6
3.2	Unser pädagogischer Ansatz und Schwerpunkt	6
3.2.1	Die teiloffene Arbeit in Kitaräumen mit Werkstattcharakter	6
3.2.2	Die Projektarbeit	7
3.2.3	Beispiel „Gemeinsames Kochen oder Backen“	7
4	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - Vernetzung seiner Bildungsorte	8
4.1	Übergang Familie - Krippe und Eingewöhnung.....	8
4.2	Übergang Krippe - Kindergarten.....	9
4.3	Übergang Vorschulkind - Grundschule	9
5	Bildung und Erziehung	10
5.1	Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit	10
5.1.1	Das Freispiel	10
5.1.2	Partizipation und Beschwerdeverfahren der Kinder	11
5.1.3	Pädagogik der Vielfalt (Inklusion)	11
5.2	Stärkung der Basiskompetenzen	12
5.2.1	Personale Kompetenzen.....	12
5.2.2	Soziale Kompetenzen.....	12
5.2.3	Ko-Konstruktion und Lernen lernen.....	13
5.2.4	Resilienz.....	13
6	Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	14
6.1	Werteorientierung und Religiosität	14
6.2	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	14
6.3	Sprache und Literacy	14
6.4	Medien und digitales Lernen	15
6.5	Mathematik, Naturwissenschaften und Technik	15
6.6	Umwelt.....	16
6.7	Ästhetik, Kunst, Musik und Kultur	16
6.8	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	17
6.9	Gesundheit und Sexualerziehung.....	17
7	Transfer der Kompetenzbereiche: Projekt „Gemeinsames Kochen oder Backen“	18
8	Grundbedürfnisse - Verpflegung und Schlafen	19
8.1	Ernährung	19
8.2	Schlafen und Entspannung.....	20
9	Tagesablauf.....	21
10	Lern- und Entwicklungsdokumentation – transparente Bildungspraxis.....	22
11	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	22
12	Netzwerkarbeit und Kooperationen.....	23
13	Qualitätssicherung und Beschwerdemanagement	23
14	Impressum	24

1 Vorwort

Die Stadt Pfaffenhofen unterstützt Familien in ihrer Aufgabe von Erziehung, Bildung und Entwicklung von Kindern. Durch vielfältige Angebote trägt die Stadt dazu bei, gleiche Bildungs- und Entwicklungschancen von Geburt an zu sichern.

2 Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

2.1 Informationen zum Träger und zur Einrichtung

Die Kita Burzlbaam ist in Trägerschaft der Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm und eine von acht städtischen Einrichtungen. Die Fach- und Dienstaufsicht liegt im Amt 5 Familie, Bildung und Soziales und im entsprechenden Sachgebiet 5.1 Kindertagesstätten.

Die Kita umfasst vier Krippengruppen und drei Kindergartengruppen. Somit bietet die Kita Platz für sieben Kindergruppen und hat eine Betriebserlaubnis für 123 Kinder im Alter von 1 – 6 Jahren.

Die Kita verfügt über ein Raumangebot auf zwei Etagen. Neben den Gruppenräumen stehen den Kindern verschiedene Funktionsräume wie Atelier, Bewegungsraum, Kinder-Bistro, Neben- und Schlafräume sowie einem großen Spielflur zum ganzheitlichen Lernen zur Verfügung.

Raum / Bildungsraum	Funktion
Erdgeschoss	
Eingangsbereich mit Informationstafeln	Aushänge für Familien zu internen und externen Themen
Büro	Verwaltung Austausch mit Fachdiensten Elterngespräche
Kinderwagenraum	Kinderwägen / Roller / Fahrräder Getränkelerager Lageraum für Elternbeirat
Materialraum	Spiel- und Werkmaterialien
Kinder-WC + Wickelbereich	Sauberkeitsentwicklung Körperhygiene (Wickeln, Dusche, ...) Umkleide
Vier Bildungsräume Krippe	Morgenkreis Raum für päd. Angebote Kreativität, Gestalten und Werken, Musik, Spielen, Bücherecke, Materialerfahrungen Brotzeit und Mittagessen
Vier Schlafräume Krippe	Gemeinsames Ausruhen oder Schlafen

Zwei Bildungsräume Kiga	Morgenkreis Raum für päd. Angebote Kreativität, Gestalten und Werken, Musik, Spielen, Bücherecke, Materialerfahrungen Brotzeit und Mittagessen
Zwei Nebenräume Kiga	Verschiedene Spielbereiche Gemeinsames Ausruhen oder Schlafen
Wasch- und Technikraum	Waschmaschine, Trockner Lagerung der Hygiene- und Reinigungsartikel Staubsauger und Reinigungswagen Heizung, Lüftung, Technik
Bistro	Gemeinsames Kochen und Einnahme der Mahlzeiten Küche
Funktionsgang	Garderobe Gruppenspezifische Aushänge für Eltern Spiel- und Bewegungsangebote
Personalzimmer + Bücherei	Pausenraum für MitarbeiterInnen Elterngespräche Einzelförderung Literaturbereitstellung (Fach-/ Kinderbücher)
Obergeschoss	
Mehrzweckraum	Turn- und Bewegungsangebote Musikalische/rhythmische Angebote Elternveranstaltungen Theateraufführungen
Atelier	Werken und Gestalten, Materialerfahrungen Lagerraum für Farben- und Werkmaterialien
Drei ineinander übergehende Gruppenräume + Küche + Erziehergarderobe	Morgenkreis Raum für päd. Angebote Kreativität, Werken und Gestalten, Musik, Spielen, Bücherecke Brotzeit und Mittagessen

Die Ausstattung der Gruppenräume orientiert sich am Entwicklungsstand der Kinder. Zusätzlich verfügt die Kita über einen großzügigen Abenteuerspielplatz und einen Terrassenbereich für Angebote in Kleingruppen.

2.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

In der Kita bildet sich der Querschnitt der Einwohnerschaft Pfaffenhofens in all seinen Facetten ab.

Die Kita liegt westlich der Stadt Pfaffenhofen, angrenzend am Stadtwald und umfasst einen Garten mit verschiedenen Spielbereichen und -ebenen. Aufgrund der unmittelbaren Nähe zum Stadtwald wird dieser als erweiterte Bewegungs- und Lernmöglichkeit genutzt.

2.3 Öffnungszeiten

Unsere Kita hat von Montag bis Freitag zwischen 7:00 Uhr und 17:00 Uhr geöffnet.

Mittels Umfrage wird der Betreuungsbedarf jährlich erhoben und gegebenenfalls angepasst. Die Zeit zwischen 8:30 Uhr bis 12:00 Uhr gilt als pädagogische Kernzeit. Die Kernzeit muss in der Buchungszeit enthalten sein.

In der Kinderkrippe ist während der Schlafens- und Erholungszeit zwischen 12:00 und 14:00 Uhr keine Abholung möglich.

Innerhalb eines KiTa-Jahres ist die Institution an 27 Tagen geschlossen, davon stehen drei Tage dem Personal für Teamfortbildungen zur Verfügung. Die Schließzeiten werden rechtzeitig vor Beginn des Kita-Jahres bekannt gegeben.

2.4 Personal

In der Kita Burzlbaam arbeiten pädagogische Fachkräfte, pädagogische Ergänzungskräfte und eine Hauswirtschaftskraft.

Außerdem erweitert sich das Team um SEJ-, KiPrax-, Berufs- und Kinderpflegepraktikanten/innen, PIA-Praktikanten/innen sowie FSJ-Kräfte und Schülerpraktikanten/innen.

Die **Qualitätssicherung** und **-entwicklung** wird dadurch gewährleistet, dass sich Fachkräfte stets in den vielfältigen sachbezogenen sowie pädagogischen Kompetenzen weiterentwickeln und an Fort- und Weiterbildungen teilnehmen.

Reflexion, kollegialer Austausch, Zusammenarbeit mit der Fachberatung und regelmäßige Teambesprechungen sind fester Bestandteil der personalen Qualität.

2.5 Rechtlicher Auftrag - Zielvorgaben und BayBEP als Orientierungsrahmen

Die Kindertagesstätte arbeitet als anerkannte Kindertageseinrichtung nach dem 2005 in Kraft getretenen Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Die gesetzlichen Richtlinien bilden den Handlungsrahmen für unser fachliches Wirken:

- UN- Kinderrechtskonvention
- Regelungen des Bundes und des Freistaates Bayern, BayKiBiG und BayBL
- SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe und §8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan sowie die dazugehörige Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“

Zur Früherkennung von Kindeswohlgefährdungen und zum weiteren kooperativen Vorgehen liegt ein vom Träger entwickelter Handlungsleitfaden vor. Bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos kann die vom Jugendamt bestimmte, insoweit erfahrene Fachkraft (IseF) im Rahmen einer anonymisierten Fallbesprechung vom pädagogischen Fachpersonal konsultiert werden.

3 Prinzipien unseres Handelns

3.1 Unser Selbstverständnis – Kinder und Familien im Mittelpunkt

Die Ganzheitlichkeit eines jeden Kindes und die Annahme seiner Einzigartigkeit werden als Grundlage für die Entwicklung zum Wohle des Kindes gesehen.

Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, Empathie, Respekt, ein vertrauensvolles Miteinander und ein regelmäßiger Austausch mit Kindern und Eltern prägen unsere Arbeit.

Eltern sind die Experten für die Erziehung ihrer Kinder. Die Kita ist somit eine familienergänzende Einrichtung.

Entsprechend dem BayBEP und den Bayerischen Bildungsleitlinien sehen wir Kinder als Akteure ihrer eigenen Bildung. Von Geburt an verfügt das Kind über vielfältige Kompetenzen und ein reichhaltiges Lern- und Entwicklungspotential.

Kinder entscheiden selbst, **wann** sie **was** lernen. Sie gestalten in hohem Maße ihre eigenen Bildungsprozesse mit.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder als eigenaktive, selbstständige Wesen wahrzunehmen. Wir begleiten und unterstützen die Kinder durch Eingehen auf ihre Interessen und einer bedürfnisorientierten Gestaltung einer lernfreundlichen und lernanregenden Umgebung.

In der **Erziehungspartnerschaft** mit den Familien wird regelmäßig der Entwicklungsstand der Kinder reflektiert. Gemeinsam versuchen Kita und Familien, den Kindern entsprechende Lernanlässe zu schaffen.

3.2 Unser pädagogischer Ansatz und Schwerpunkt

Unsere pädagogische Haltung ist geprägt von der Individualität eines jeden Kindes mit seinem eigenen Entwicklungstempo.

Wir stehen und arbeiten nach

- ➔ Dem Teiloffenen Konzept
- ➔ Der Erkenntnis, dass das Freispiel die Entwicklungs- und Lebensgrundlage von Kindern ist
- ➔ Dem Situationsorientierten Ansatz
- ➔ Dem Arbeiten in Projekten

3.2.1 Die teiloffene Arbeit in Kita-Räumen mit Werkstattcharakter

Die Stammgruppen bieten Kindergarten- sowie Krippenkinder einen Rückzugsort, in dem die Kinder ihre soziale Rolle und ihren Platz finden können. Insbesondere in der Eingewöhnungszeit finden die pädagogischen Aktivitäten in den Gruppen statt. Der Kindergarten startet seine teiloffene Zeit im November. Für die Krippen ist die zeitliche Planung der teiloffenen Zeit wie folgt:

September – Oktober: Eingewöhnung in den Krippengruppen - KEINE teiloffene Zeit.

November – Dezember: Kennenlernen der anderen Krippengruppen und deren pädagogisches Personal. Sobald die Kinder sich auch zu anderen Bezugspersonen öffnen, kann die teiloffene Arbeit voll beginnen.

Mitte Januar bis Juni/Juli: Unsere gruppenübergreifenden pädagogischen Angebote werden im gesamten Haus während der teiloffenen Zeit in Form der Werkstattpädagogik umgesetzt.

Die Werkstattpädagogik bildet in unserer Einrichtung einen zentralen Bestandteil der teiloffenen Arbeit. Sie ermöglicht den Kindern, ihre Interessen eigenständig zu verfolgen, sich in ihrem individuellen Tempo

auszuprobieren und selbstbestimmte Lernprozesse zu erleben. In der teiloffenen Zeit öffnen wir unterschiedliche thematische Werkstätten (z. B. Kreativwerkstatt, Lernwerkstatt und Rollenspielbereich), aus denen die Kinder entsprechend ihrer Neigungen frei wählen können.

Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir die Lernräume. Materialien, Ausstattung sowie Ausgestaltung wird an die Entwicklung, Lebenswelt und an den Situationen der Kinder angepasst und regelmäßig überprüft.

Die lernanregende Umgebung und die Spielmaterialien mit Aufforderungscharakter unterstützen aktiv neurologische Lernprozesse. Das Wohlfühlen der Kinder steht im Mittelpunkt.

Die Balance zwischen Spannung und Entspannung und das Gleichgewicht zwischen Selbsttätig-Sein und Gemeinschaft wird angestrebt.

Die teiloffene Arbeit mit allen Kindern braucht Organisation, Kommunikation, gezielte Beobachtung und eine vertrauensvolle Haltung der pädagogischen Mitarbeitenden. In den Teambesprechungen (zweiwöchentlich) und in Klein-Teams werden die Tätigkeiten reflektiert und an die Situation der Kinder angepasst. Wir und die Kinder brauchen Sicherheit und Struktur im gesamten Tagesablauf.

3.2.2 Die Projektarbeit

Lernen in Projekten bedeutet für Kinder selbsttätig, kooperativ, forschend, entdeckend, ganzheitlich, vernetzt und exemplarisch zugleich zu sein.

Projektarbeit braucht Kinderthemen!

Kinder verfolgen ein Thema von der Entstehung bis zum Schluss. Sie handeln selbstbestimmt und durch Kommunikation und Kooperation mit anderen, sind dabei mutig und engagiert. Während des Projektes, gewinnen Kinder Vertrauen in ihre eigenen Kompetenzen, erwerben Wissen und reflektieren ihre Lernprozesse.

Unsere Aufgabe ist es, die entsprechende Lernumgebung zu schaffen und die Kinder ggf. impulsgebend in ihren Projekten zu begleiten. Das erworbene Wissen können Kinder danach auf andere Situationen übertragen. Das stärkt ihre lernmethodische Kompetenz. Die Wiederholungen spielen dabei eine bedeutende Rolle.

Projekte entwickeln sich aus der Erfahrungswelt der Kinder und durch Mitbestimmung der Kinder. Aus der systematischen Beobachtung und Bildungsdokumentation der Kinder (Kapitel 9), leitet das pädagogische Kollegium Bildungsprozesse ab.

3.2.3 Beispiel „Gemeinsames Kochen oder Backen“

Als familienergänzende Einrichtung ist es unsere Aufgabe, den Kindern auch lebenspraktische Kompetenzen zu vermitteln.

Durch das Ganztagesangebot und das Zusammenleben ist es wichtig, verschiedene Alltagsabläufe als Bildungsprozesse bewusst in den Fokus zu stellen. Deshalb bieten wir okkasionell gemeinsames Kochen oder Backen mit den Kindern an.

Spielerisch begreifen Kinder die Bedeutung und den Wert von Lebensmitteln und deren Verarbeitung. Wir orientieren uns an den DGE-Standards.

Die Lebensmittel werden, wenn möglich, gemeinsam mit den Kindern eingekauft. Dazu bevorzugen wir regionale und nachhaltige Einkaufsmöglichkeiten im nahen Gemeinwesen der Kinder. Diese Bildungserfahrungen intensivieren wir durch weitere Wissensangebote.

In der Küche bereiten wir gemeinsam die Mahlzeit vor. Dabei erlernen die Kinder auch den Umgang mit den unterschiedlichen Küchenutensilien.

Ziele

- Lernen von lebenspraktischen Abläufen

- Wissen über ausgewogene Ernährung
- Wissenserweiterung
- Förderung der Feinmotorik
- Erlernen von Verhaltensregeln in der Küche
- Wortschatzerweiterung

4 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - Vernetzung seiner Bildungsorte

Bildung kann gelingen, wenn die Kinder gut in der Kita angekommen sind, wenn sie sich und ihre Familien in der Einrichtung wohlfühlen. Dazu gehört auch Vertrauen zu den Fachkräften. Daher haben Übergänge und ihre Ausgestaltung eine besondere Bedeutung.

Folgende **Fixpunkte** kennzeichnen alle Übergänge. Diese sind unabhängig davon, ob Kinder die Krippe oder den Kindergarten neu besuchen oder aber von der Krippe in den Kindergarten wechseln:

Alle Eltern von Kindern, die sich in einem Übergang befinden, werden zu einem **Informationse Elternabend** eingeladen. Bei diesem erhalten sie grundlegende Informationen über die Kindertagesstätte.

Zudem werden die Familien zu einem individuellen **Aufnahmegespräch** mit der Gruppenleitung eingeladen. Familien bekommen so einen ersten konkreten Eindruck vom Gruppengeschehen. Sie können sich anschließend mit den pädagogischen Fachkräften über das Kind und seine Bedürfnisse sowie das pädagogische Konzept, den Tagesablauf und andere Gegebenheiten der Kita austauschen.

Dabei nutzen die Gruppenleitungen bei neuen Kindern einen **Fragebogen**, um wichtige Informationen (spezielle Bedürfnisse des Kindes, Kontaktdaten u.v.m.) festzuhalten.

Die Familien erhalten zur Orientierung am Info-Elternabend eine **Hand-out-Mappe** mit allen wichtigen Informationen und Formularen, die, falls möglich, beim Aufnahmegespräch oder spätestens am 1. offiziellen Kita-Tag unterschrieben von beiden Erziehungsberechtigten mitzubringen ist.

Alleinerziehende legen bitte eine Negativbescheinigung vor. Zusätzlich erhalten die Familien einen eigens erstellten **Kita-Wegweiser** mit weiteren wichtigen Informationen.

Um die Individualität jedes einzelnen Kindes zu unterstützen, werden bei Anmeldungen von Geschwisterkindern diese in der Regel in getrennten Gruppen untergebracht (mit Ausnahme von Mehrlingsgeburten, sofern kein anderer Elternwunsch vorliegt). So schaffen wir individuelle Entwicklungs- und Bildungsgelegenheiten und fördern die weitere Entfaltung einer eigenständigen Persönlichkeit der Kinder. Gleichzeitig gibt es zahlreiche Möglichkeiten für Geschwister, dennoch Zeit im Kita-Alltag miteinander zu verbringen.

4.1 Übergang von zu Hause in die Krippe und Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in der Krippe orientiert sich am Berliner Eingewöhnungs-Modell und der dabei zugrundeliegenden Bindungstheorie. Die Eingewöhnung wird individuell an die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien angepasst.

Im Zentrum steht dabei das Kindeswohl: Wir streben für jedes Kind an, sich seine Hauptbezugsperson selbst auszuwählen. In den Anfangstagen ist zumeist die Mutter/der Vater die Hauptbezugsperson und das Kind beginnt Schritt für Schritt sich an die Umgebung, die anderen Kinder und das Gruppenpersonal zu gewöhnen. Jedes Kind sucht sich seine Hauptbezugsperson eigenständig aus oder nimmt das päd. Fachpersonal gleichwertig an.

Wenn eine erste Beziehung zwischen Kind und dieser Fachkraft aufgebaut ist, werden Trennungsphasen eingeleitet. Dabei verabschieden sich die Eltern und verlassen kurz den Raum. Die Zeitdauer wird langsam in Abhängigkeit von der Reaktion des Kindes verlängert. So wird die Zeit ohne Eltern schrittweise ausgeweitet, bis

die Kinder eingewöhnt sind und die Kita als sichere Basis wahrnehmen. Während der Eingewöhnung findet ein intensiver Austausch mit der Familie statt.

In der Regel müssen Familien davon ausgehen, dass die Eingewöhnung etwa 4 – 6 Wochen dauert und dementsprechend Zeit fordert.

4.2 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Kindern, die schon die Krippe der Einrichtung besuchen, ist der Kindergarten durch die teiloffene Arbeit bekannt. Die Krippenkinder kennen die Kindergartenräume und die pädagogischen Mitarbeiter. Es ist auch wichtig, den Tagesablauf und die veränderten Bildungssituationen kennenzulernen. Dies stellt zunächst eine Herausforderung dar, da die Stammgruppe statt 12 nun 25 Kinder beinhaltet. Auch das Brotzeitmachen ist eine neue Aufgabe für die Krippenwechsler.

Im Sommer hospitieren diese Kinder über zwei Wochen in ihrer zukünftigen Kindergartengruppe. Dabei lernen die Krippenkinder den neuen Tagesablauf, die zukünftigen Gruppenfreunde und die gemeinsamen Aktivitäten kennen. Dabei ist es wichtig, dass sich gruppenübergreifend die Fachkräfte in dieser Zeit über die gemachten Beobachtungen intensiv austauschen.

Die Eingewöhnungen von Kindern, welche die Krippe noch nicht besucht haben und zum ersten Mal in den Kindergarten gehen, gestalten wir stufenweise und prozesshaft. Im Zentrum stehen die Bedürfnisse der neuen Kinder. Zu Beginn sind die Eltern in der Kita anwesend. Zudem werden die Anwesenheitszeiten der neuen Kindergartenkinder in Absprache mit der Familie und nach den Bedürfnissen des Kindes langsam gesteigert. In dieser Zeit findet ein intensiver Austausch zwischen Eltern und Fachkräften statt.

4.3 Übergang vom Vorschulkind zur Grundschule

In der Kita Burzlbaam gibt es eine Aktions-Vorschulgruppe. Diese Gruppe ist altershomogen. Die Vorschularbeit findet einmal wöchentlich in der Regel im Obergeschoss statt. Alle Kinder, die ab September des nächsten Jahres die Schule besuchen werden, sind die Vorschulkinder.

Die gesamte Kita ist eine vorschulische Einrichtung. Durch die verschiedensten Bildungsangebote in Krippe und Kindergarten werden täglich die zentralen Ziele des BayBEP verfolgt: die Stärkung der Kinder, die kindliche Autonomie und die soziale Verantwortung sowie der Fähigkeit, ein Leben lang zu lernen.

Im letzten Jahr vor der Einschulung ist es wichtig, ein besonderes Augenmerk auf die Schulbereitschaft zu legen.

Schulbereitschaft hängt nicht allein von kognitiven Fähigkeiten ab. Die Stärkung der Basiskompetenzen (siehe Kapitel 5.2) sowie die Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche (siehe Kapitel 6) sind konstanter Bestandteil der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Besonderes Augenmerk liegt im letzten Kindergartenjahr auf Selbstorganisation, Selbstständigkeit und das Zurechtfinden in einer altersgleichen Gruppe. Diese Fähigkeiten werden spielerisch mit den Kindern mittels verschiedener methodisch-didaktischer Angebote gefördert. Zusätzlich wird während der teiloffenen Zeit (dienstags – donnerstags) die „Vorschul-Lernwerkstatt“ angeboten. Dort haben die Vorschulkinder die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten und bei Bedarf, pädagogische Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

Auch die Familien werden mit dem Start in das Vorschuljahr und bei dem Übergang zur Schule begleitet.

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird den zukünftigen Vorschuleltern der Vorschulflyer ausgehändigt. In diesem werden die Familien darüber informiert, wie die Vorschularbeit ablaufen wird.

Die Verabschiedung der Kinder findet in einem besonderen Rahmen (z. B.: gemeinsames Abendessen, Schnitzeljagd, Filmabend, etc.) statt. Zudem sind die Kinder eingeladen, nach ihrem ersten Schultag im Kindergarten vorbeizukommen, von ihren Erlebnissen zu berichten und Schulranzen und Schultüte zu präsentieren.

Einmal jährlich bieten wir den Familien der Vorschulkinder ein Entwicklungsgespräch speziell zum Thema Schulreife an. Wir tauschen uns darüber aus, welche Kompetenzen vor dem Schuleintritt noch zu stärken sind und welche schulische Form für das Kind geeignet sein könnte. Die Schuleingangsuntersuchungen, die im und vom Gesundheitsamt durchgeführt werden, finden ganzjährig statt. Ebenso besteht ein Austausch mit den Lehrkräften vor dem Einschulungstermin.

In Projekten und Alltagssituationen, die die verschiedenen Bildungsbereiche ansprechen, werden die Kinder auf den bevorstehenden Wechsel in die Grundschule vorbereitet.

Positive Erfahrungen in einer lernenden Gemeinschaft zu erleben, unterstützen die individuellen Lernprozesse, stärken das Gemeinschaftsgefühl, die Lernmotivation, das Gefühl der Zugehörigkeit, das aktive Engagement und die Mitarbeit. Dabei setzen sich die Kinder mit den eigenen Bedürfnissen, Grenzen und Gefühlen und mit denen der anderen Kinder interaktiv und kooperativ auseinander.

Konkret bedeutet die altersgemäße Förderung der 5- bis 6-Jährigen, dass die Beschäftigungen innerhalb einer Gruppe von längerer Dauer sind, die Arbeitsweise zielgerichtet ist, Ergebnisse angestrebt werden und Beschäftigungsinhalte und Arbeitsschritte umfangreicher und komplexer umgesetzt werden.

Außerdem finden Angebote statt, bei denen die Kinder ihre zukünftige Schule kennenlernen.

Kinder mit sprachlichen Defiziten besuchen im Vorschuljahr den „**Vorkurs Deutsch 240**“ und bekommen eine gezielte Sprachförderung. Ein Teil des „Vorkurs Deutsch 240“ wird vom Kindergarten angeboten. Der 2. Teil des Vorkurses wird in der jeweiligen Grundschule von LehrerInnen durchgeführt. Gleichzeitig lernen die Kinder die Schule und ihre Gegebenheiten kennen.

5 Bildung und Erziehung

Ein jedes Kind hat das Recht auf seine Individualität (vgl. Barbara Perras-Emmer, Fachartikel Kindergartenpädagogik).

Das Kind lernt kompetent, aktiv und selbstbestimmt. Unabhängig von seinen individuellen Voraussetzungen und seiner Herkunft soll jedes Kind die Chance haben, seine Fähigkeiten und Möglichkeiten in die Bildungsgemeinschaft einzubringen.

Wir sehen uns als Wegbegleiter, Förderer und Unterstützer für die Zeit, in denen die Kinder bei uns sind.

Die Kita Burzlbaam zielt darauf ab, Bildung in allen Bereichen nicht nur in speziellen Angeboten, sondern alltagsintegriert voranzutreiben. Zudem achten wir darauf, dass alle Kinder entsprechende Bildungsmöglichkeiten erhalten. Daher werden den Kindern immer wieder Wahlmöglichkeiten eröffnet. Eine innere Differenzierung der pädagogischen Arbeit findet statt, so dass sich die Kinder in geeigneten Kleingruppen auf eine ihren Kompetenzen angemessene Weise mit Themen beschäftigen können. Zudem wird bei der Gestaltung von Angeboten für die Gesamtgruppe (wie z. B. dem Morgenkreis) darauf geachtet, dass alle Kinder gemäß ihren Kompetenzen und ihrem Entwicklungsstand teilhaben können.

Neben den pädagogischen Schwerpunkten und den Grundprinzipien des BayBEPs ist unsere Arbeit im Kita-Jahr von Projekten und Aktionen geprägt.

5.1 Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit

5.1.1 Das Freispiel

Das Spiel ist Entwicklungs- und Lebensgrundlage von Kindern. Das Fremde soll bekannt, Neues entdeckt und ausprobiert werden. In den vielfältigen Erlebnismöglichkeiten des Spiels erschließt sich das Kind seine Welt. Wir wissen, dass die Kinder kein vorgegebenes Ziel erreichen wollen, sondern dass der spielerische Weg selbst das Ziel ist. Voraussetzungen für die Selbsttätigkeit der Kinder im Freispiel sind Bildungsräume, die gemeinsam mit den Kindern anregend gestaltet werden. Genügend Zeit für das Spiel der Kinder und eine vertrauensvolle, professionelle Haltung der Fachkräfte sind uns wichtige Ziele.

Im Spiel entdecken die Kinder selbstbestimmt ihre Umwelt und erfahren sich dabei als selbstwirksame Menschen mit eigenen Wünschen, Ideen und schöpferischen Fähigkeiten. Indem Bedürfnisse und Handlungen im eigenen Tempo und Ermessen ausgelebt sowie Spielpartner, Bildungsräume und Spielsachen selbst gewählt werden dürfen, entwickeln sich unter anderem Freude, Zuversicht und Ausdauer und damit Erfahrungen für ein positives Selbst-Bewusstsein. Das vollkommene Einlassen auf das Spiel, ohne vorgegebene Ziele oder Erwartungen erfüllen zu müssen, fördert die innere Zufriedenheit und Konzentration.

5.1.2 Partizipation und Beschwerdeverfahren der Kinder

Kinder haben das Recht auf die Achtung ihrer Meinung und der Berücksichtigung des eigenen Willens. Genauso hat es aber auch das Recht auf Schutz vor Gefährdung und Ausgrenzung.

Jedes Kind hat ein Recht auf Mitbestimmung, Mitsprache und Anhörung. Wir ermöglichen den Kindern in der Kita Burzlbaam von Beginn an, ihre Bedürfnisse verbal und nonverbal zu kommunizieren. Durch die Auseinandersetzung zwischen Individuum und Gruppe fördern wir ein demokratisches Grundverständnis und die Entwicklung einer Meinungsfähigkeit. Hierzu zählen die Mitbestimmung, das Kundtun von Beschwerden, das Zuhören anderer Auffassungen und das Aushandeln von Handlungs- und Entscheidungsalternativen.

Dies geschieht in pädagogischen Alltagssituationen und in angeleiteten Gesprächskreisen, wie zum Beispiel:

Kinderkonferenz, Morgenkreis, Regelbesprechung, Raumgestaltung, Freispielwahl und in „Mediatoren-Gesprächen“.

Nach dem BayBEP (S. 389) haben „Kinder [...] das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.“

Die pädagogischen Mitarbeitenden begleiten professionell die Kinder auf dem Weg zu einer respektvollen und selbstbestimmten Persönlichkeit. Dazu gehört, für sich und andere einzustehen, aber auch angemessene Lösungen für sich und die Gemeinschaft zu finden.

5.1.3 Pädagogik der Vielfalt (Inklusion)

Wir verstehen Inklusion (vgl. Weltzien und Albers, 2014) als das Streben nach größtmöglicher Teilhabe und minimaler Exklusion für alle Kinder und Familien. Dabei sind alle möglichen Ursachen für Schwierigkeiten zur Teilhabe oder Diskriminierungen zu beachten. Beispiele hierfür wären Alter, Geschlecht, Schicht- bzw. Milieuzugehörigkeit, kulturelle bzw. ethnische Zugehörigkeit, Religion, Behinderung und Gefahr einer Behinderung.

Inklusion hat eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung zum Ziel und sieht Diversität als Normalfall, Bereicherung und Bildungschance für alle Kinder.

Eine differenzierte Bildungsorganisation, die auf die individuelle Verschiedenheit und Vielfalt der Kinder eingeht und ihnen reichhaltige Bildungserfahrungen ermöglicht, lebt von einem vielfältigen Angebot. In der KiTa Burzlbaam finden Sie ein breitgefächertes Literaturangebot in Form von Bilderbüchern, welche die Verschiedenheiten unserer Gesellschaft aufzeigen. Bei uns sind alle Kulturen herzlich willkommen.

Unsere Grundhaltung, jedes Kind mit seiner Familie mitzunehmen und dabei ihre Individualität zu wahren, fördert die erfolgreiche Teilhabe an unserem Bildungs- und Betreuungsangebot.

Wir als pädagogische Fachkräfte arbeiten an unseren Fähigkeiten und der Bereitschaft, unser eigenes Wertesystem zu reflektieren. Wir nehmen wahr, dass hinter dem Denken, Handeln und Fühlen von Menschen verschiedene Wertesysteme stehen.



5.2 Stärkung der Basiskompetenzen

5.2.1 Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung - Selbstwertgefühl und positives Selbstkonzept

Die Kinder erfahren gelebte Wertschätzung und Bestätigung in ihrem Sein. Wir reflektieren gemeinsam mit den Kindern ihre Leistungen und Fähigkeiten. Dabei respektieren wir ihre unterschiedlichen Sichtweisen, Interessen, Meinungen, Entwicklungsstufen und kulturellen Prägungen. Wir geben positive und realistische Rückmeldungen an die Kinder, hören aktiv zu und unterstützen bei der Verbalisierung von Gefühlen.

Motivationale Kompetenzen - Autonomie- und Kompetenzerleben und Selbstwirksamkeit

Wir beteiligen die Kinder altersgemäß an allen für sie wichtigen Entscheidungsprozessen. Wir eröffnen Wahlmöglichkeiten und unterstützen autonomes Handeln im sozialen Kontext. Darüber hinaus bestärken wir die Kinder, sich Herausforderungen zu stellen und Erfolgserlebnisse zu generieren. So erleben sich die Kinder kompetent, gestalten ihre soziale Umwelt selbstwirksam und selbstbewusst. Wir holen die Kinder dort ab, wo sie sich mit ihren Interessen und ihrer Entwicklung befinden.

Kognitive Kompetenzen - Denkfähigkeit und Problemlösefähigkeit

Beim Arbeiten in Projekten finden die Kinder Lösungen, forschen und entdecken Widersprüche. Diese werden zugelassen und reflektiert. Das stärkt die Analysefähigkeit der Kinder.

Wir stehen für eine positive Fehlerkultur. Das bedeutet, wir regen die Kinder dazu an, die Fehler positiv zu erleben, selbstbewusst zu Fehlern zu stehen und aktiv lösungsorientiert zu handeln. Wir nutzen diese Haltung aktiv und leben so eine positive Fehlerkultur vor. Das unterstützt die Denk- und Problemlösefähigkeit bei Kindern.

Physische Kompetenzen - Grob- und feinmotorische Kompetenzen

Kinder lernen in Bewegung. Grob- und feinmotorische Bewegungsabläufe sind für eine gesunde Entwicklung von Kindern unerlässlich.

In unserer Kita Burzlbaam gibt es genügend Freiräume für Bewegung und Motorik, z. B. bei Bewegungslandschaften und in der offenen Zeit. Wir regen gezielt Kinder an, sich motorisch oder kreativ zu betätigen, wie z. B. Kneten und Matschen, rhythmische Spiele, alle Arten von Ballspielen, Garten- und Waldaufenthalte, Rollenspiele, lebenspraktische Aufgaben, etc.

5.2.2 Soziale Kompetenzen

Wir fördern aktiv den Aufbau von Beziehungen und Freundschaften innerhalb der Gruppe und helfen den Kindern dabei, sich offen, respektvoll und wertschätzend zu verhalten. Wir achten darauf, dass Kinder andere Kinder unterstützen und über soziale Verhaltensweisen reflektieren.

Dies leben wir durch einen wertschätzenden und offenen Umgang im Team und zu den Eltern vor. Durch unser koregulierendes und aktiv begleitendes Verhalten gegenüber den Kindern fördern wir Mitgefühl und Empathie und regen die Kinder dazu an, auch verschiedene Sichtweisen zu analysieren.

Soziale Kompetenz zeigt sich in der Ausdrucksweise, bei der Benennung von Gefühlen und bei der nonverbalen Kommunikation. Dazu gehört auch das Einhalten von Gesprächsregeln, wie beispielsweise andere aussprechen lassen, zuhören können und bei Unklarheiten nachzufragen. Auch bei ko-konstruktiven Lernprozessen stehen der Dialog und die soziale Ausdrucksfähigkeit im Mittelpunkt.

Im gemeinsamen Tun arbeiten wir zusammen und unterstützen die Kinder beim Treffen von Absprachen, bei der Abstimmung von Planung und Durchführung gemeinsamer Aktionen und bei der abschließenden, gemeinsamen Reflexion.

Wir fördern die Fähigkeit und die Bereitschaft der Kinder, Verantwortung für das eigene Handeln, für andere und für die dingliche und natürliche Umwelt zu übernehmen.

5.2.3 Ko-Konstruktion und Lernen lernen

Wir sehen die Kinder als Akteure ihrer Bildung. Jedes Kind ist einmalig und es gilt, diese Einmaligkeit eines jeden Kindes zu sehen und als Wegbegleiter zu unterstützen. Ausgehend vom Kind folgen wir einem ko-konstruktiven und stärkenorientiertem Ansatz.

Unsere Kinder brauchen Lernprozesse, bei denen Erfahren, Entdecken und Erforschen im Mittelpunkt stehen. Sie brauchen Lernprozesse, die Bewegung, Sinneswahrnehmung und Erkenntnis effektiv verknüpfen. Kinder streben danach, sich unsere Welt anzueignen und fragen nach dem Sinn. Mit jeder Entdeckung und Erfahrung entwickeln sie ihre Erklärungsmuster weiter.

Unsere Bildungs- und Lernprozesse werden vom Kind her gestaltet. Erzieherinnen und Erzieher begleiten diesen Prozess, indem sie die Entwicklungsaufgaben der Kinder erkennen und entsprechende Lernumgebungen vorbereiten. Unsere Neugierde, Offenheit und Experimentierfreude sind hier gefragt!

Ko-Konstruktion bedeutet, lernen durch Zusammenarbeit und findet in der sozialen Interaktion zwischen Kindern und zwischen Kindern und uns Fachkräften statt. Ideen und Vorstellungen von der Welt und ihren Phänomenen werden ausgetauscht und Bedeutungen ausgehandelt. Jeder lernt von jedem.

Beispiele: Kinderkonferenzen, Themensuche und Planung von Projekten, Vorbereitung und Durchführung von Back- und Kochangeboten, im Alltag durch Nachahmung und dem Zusammenspiel von älteren und jüngeren Kindern in den verschiedenen Bildungsbereichen.

5.2.4 Resilienz

Resilienz bedeutet Kompetenz im Umgang mit Veränderungen und Belastungen und wird als **Widerstandsfähigkeit** übersetzt. Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität. Sie ist Grundlage für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Kinder verfügen über Widerstands- und Selbsthilfekräfte. Durch die Stärkung der emotionalen Stabilität, Stärkung des Selbstwertgefühls und die Sensibilisierung der eigenen Bedürfnisse im täglichen Miteinander kann die Widerstandsfähigkeit in kritischen und herausfordernden Situationen gestärkt werden.

In der Kita Burzlbaam stehen wir für:

- „So wie ich bin, bin ich richtig.“
- Professionelle Eingewöhnung nach dem Berliner-Eingewöhnungsmodell
- Partizipation der Kinder
- Beschwerdemöglichkeiten von Kindern
- Ko-konstruktive Gestaltung der Bildungsprozesse
- Methodische Spiele zur Stärkung

- Kids Pro als Präventionsprogramm

6 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Basiskompetenzen sind Fähigkeiten, die den Kindern helfen, sich in den verschiedensten Lebenssituationen zurecht zu finden. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder beim Erwerb dieser Kompetenzen zu begleiten. Kinder erkunden ihre Umwelt permanent. Bei dieser ständigen Auseinandersetzung mit der Erlebenswelt erkennen sie ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten. Im Kapitel 6 werden die einzelnen Bildungs- und Erziehungsbereiche einzeln dargestellt. Durch unsere ganzheitliche Pädagogik verknüpfen wir die Bildungsbereiche alltagsintegriert und kindorientiert.

6.1 Werteorientierung und Religiosität

Werte

Die Vermittlung der sozialen Werte, wie Toleranz, Unvoreingenommenheit, Rücksicht und Solidarität sind uns wichtig. Dies kann nur gelingen, wenn diese Werte den gesamten pädagogischen Alltag durchdringen und die Fachkräfte diese Werte konsequent vorleben. Gerade zur Entwicklung von Selbstständigkeit brauchen die Kinder zudem Freiraum, um sich selbst zu erproben, verschiedene Handlungsstrategien auszuprobieren und soziale Resonanz zu erfahren.

Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Wir reflektieren gemeinsam mit den Kindern soziale Werte und moderieren die kindlichen Lernprozesse.

Religiosität

In unserer Einrichtung findet keine religiöse Erziehung in Bezug auf eine bestimmte Religion statt. Das bedeutet nicht, dass religiöse Themen völlig aus dem pädagogischen Angebot ausgeschlossen sind. Christliche Feste werden als Brauchtum, welche eine lange Tradition haben, vermittelt.

Grundsätzlich werden alle religiösen Überzeugungen und Normen akzeptiert, wertgeschätzt und in unserer Einrichtung soweit wie möglich berücksichtigt.

6.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionen beeinflussen unser tägliches Tun und soziale Interaktionen. Emotionen können Stimmungen und Menschen zueinander hin oder voneinander wegbewegen. Für das Erleben eines positiven Miteinanders sind Emotionen und deren Wechselwirkungen ausschlaggebend.

Kinder lernen, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen, diese auszudrücken und für sie einzustehen. So sind in unserer Kita alle Gefühle erlaubt, jedoch nicht jegliches Verhalten. Wir achten auf eine faire und respektvolle Streit- und Fehlerkultur und sind als pädagogische Mitarbeitende im Team den Kindern dabei Vorbild.

In Konfliktsituationen ist es unser Ziel, die Kinder für die Sichtweise des anderen und dessen Gefühle zu sensibilisieren. Die Pädagogen nehmen dabei die Rolle des Moderators ein. Ziel der Moderation ist es, dass Kinder eigene Lösungsmöglichkeiten und Konsequenzen entwickeln können (siehe auch Kapitel 5.2.4 Resilienz).

6.3 Sprache und Literacy

Sprache ist ein geniales Werkzeug für uns Menschen. Die Entwicklung von Sprache braucht andere Menschen, die zuhören, Begriffe geben, die Antworten und Zeit geben.

In der Kita Burzbaam schaffen wir Sprachanlässe in den verschiedenen Bildungsbereichen: Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale, im Morgenkreis, bei der Brotzeit, bei Regelbesprechungen, bei der gemeinsamen Planung der Programm- und Raumgestaltung, u.v.m.

Bei uns haben alle Kinder eine `Stimme`. Wir finden mit den Kindern Lösungen und wir legen großen Wert auf eine respektvolle Kommunikation untereinander. Wir achten den individuellen Sprachentwicklungsstand aller Kinder und finden Wege, damit jedes Kind sich sprachlich einbringen und austauschen kann.

Das Herzstück unserer Bildungsarchitektur ist unsere teiloffene Arbeit. Dort ergeben sich unterschiedliche Konstellationen von Spielpartnern und ermöglichen viele Kommunikationsgelegenheiten.

Das **Freispiel** schafft bedeutsame ko-konstruktive Sprachbildungsprozesse. Dabei äußern die Kinder Wünsche, entwickeln gemeinsam Ideen und Strategien und diskutieren verschiedene Meinungen.

Dieser soziale Austauschprozess erfordert alle grundlegenden sprachlichen Kompetenzen: Auseinandersetzen und Vergleichen, Lösungen finden, sich mitteilen, seine eigene Meinung verteidigen oder verändern, Unterschiede aushalten, Ideen weiterentwickeln und trainieren. Darüber hinaus werden im Rollenspiel die Sprachmuster verschiedener sozialer Rollen übernommen, geübt und reflektiert.

Unter dem pädagogischen Begriff „Literacy“ werden alle Bilderbücher, die frei zugänglich für Kinder und Personal, Fingerspiele, Knie- und Schoßreiter, rhythmische Sprachspiele, Lieder, Gedichte und Geschichten, Schreiben und Schrift in der Kita verstanden. Sie gehören zu unserem täglichen Alltag und sind die `Hebammen` der Sprachentwicklung von Kindern. Durch all die Reime, Wörter und Begriffe, werden Sprachrhythmus /-melodie, Grammatik und stimmliche Erprobung gefördert und geschult.

6.4 Medien und digitales Lernen

Medien sind ein wichtiger Bestandteil unseres heutigen Lebens und stehen somit auch in der Kita zur Verfügung. Informations- und Kommunikationstechnologien unterstützen die kindlichen Bildungsprozesse und sind selbst Inhalte bei der ko-konstruktiven Wissensarbeit. Die Kinder lernen, Medien nicht passiv auf sich wirken zu lassen. Medien werden aktiv und kreativ genutzt, unabhängig davon, ob es sich um analoge oder digitale Medien handelt. Digitale Medien spielen zudem in der Arbeit der Fachkräfte eine große Rolle: „Sie sind vor allem bedeutsam für das Sichtbarmachen der Lernaktivitäten in Projekten und anderen Lernangeboten, durch Fotografieren und Filmen für die Kinder, aber auch für die Eltern, für die Gestaltung von Elternabenden [...] und für die Beobachtung der Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder...“ (BayBEP, S. 227).

Unserer Kita steht eine Vielzahl verschiedener Medien zur Verfügung, welche von den Kindern selbsttätig oder in Begleitung von pädagogischen Mitarbeitenden zielgerichtet genutzt werden:

- Bücher, Fotokarten, Erzähltheater, Schattentheater, Fotokarten, die u.a. vorgelesen, gemeinsam dialogisch betrachtet, für Gespräche und Erzählungen oder zum Philosophieren genutzt werden
- CDs und „Tonie-Figuren“ die angehört, bei denen mitgesprochen und mitgesungen werden kann
- Kindgerechte Aufnahmegeräte wie Mikrophone mit Aufnahmefunktion und Aufnahmeklammern
- Tablets zum Fotografieren und Filmen sowie zur Wiedergabe

6.5 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Mathematik

Die kindliche Umgebung ist voller Gelegenheiten, Mathematik erlebbar zu machen. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken.

Den Kindern stehen einerseits anregende Spiel- und Konstruktionsmaterialien zur Verfügung, andererseits werden Kinder gezielt an Mathematik und Zahlen herangeführt:

- Zählen der anwesenden Kinder im Morgenkreis
- Zählreime, Brettspiele, rhythmische Spiele
- Tischdecken

Naturwissenschaften und Technik

„Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben und üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus“ (BayBEP). Kinder sind sehr interessiert an

Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Sie haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen. Daran setzen unsere pädagogischen Angebote und konstruktiven Projekte an, um für sie unerklärliche Dinge in ihrer Umgebung erlebbar zu machen. Mittels verschiedenster Materialien haben die Kinder während der teiloffenen Zeit und im Freispiel die Möglichkeit, physikalische Phänomene kennenzulernen.

Durch Puzzle, Konstruktionsspiele, Experimentieren oder Bauen und Legen werden Kinder in ihrer Wahrnehmung gefördert. Es können Sachverhalte ausprobiert und erkannt werden.

Wir beobachten das Verhalten der Kinder, lenken ggf. die Aufmerksamkeit und unterstützen die bewusste Wahrnehmung. Wir nehmen uns Zeit, nicht einfach zu antworten, sondern gemeinsam mit den Kindern Wege zu suchen, wie die Antwort selbst gefunden werden kann.

In der Lernwerkstatt und im Entdeck-Eck stehen den Kindern Hilfsmittel und Materialien zur Verfügung, wie zum Beispiel:

- Mikroskop / Lupen zum genauen Beobachten
- Magnete
- Schütt-Materialien zum Ausprobieren

6.6 Umwelt

In unserer Kita leben wir einen bewussten und wertvollen Umgang mit der Natur. Die Kinder spüren durch die stattfindenden Wald-Exkursionen die Natur mit allen Sinnen. Sie erleben die Jahreszeiten und die veränderte Natur. Gleichzeitig gestalten die Kinder ihre Umwelt aktiv und sensibel mit.

Dabei orientieren wir uns an den vier Dimensionen der Nachhaltigkeit und setzen bei der Umweltpädagogik den Schwerpunkt auf ökologische Nachhaltigkeit. Das Konzept der Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm „Wege der Nachhaltigkeit: Projekthandbuch für Kindertagesstätten“ (liegt in jeder Gruppe zur Ansicht vor) konkretisiert unsere ganzheitliche Umweltpädagogik. Beispiele aus dem Projekthandbuch:

- Insektenhotels bauen
- Blumentöpfe bepflanzen
- ressourcenschonend mit natürlichen Energien umgehen
- Mülltrennung
- Papierhandtücher und Wasser sparen
- Stromsparen bei Zimmern, in denen sich niemand befindet
- Beim Einkauf wird auf saisonale und regionale Zutaten geachtet sowie erkannt, wie Reste und Müll wiederverwertet werden können
- Aktion „Klimameilen“, die alle zwei Jahre von der Stadt durchgeführt wird

6.7 Ästhetik, Kunst, Musik und Kultur

Ästhetik und Kunst

„Angeregt durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder ihr kreatives, künstlerisches Potential und ihr Urteilsvermögen und lernen nicht nur eigene, sondern auch fremde Kulturerzeugnisse und ungewohnte künstlerische Ausdrucksformen anerkennen und schätzen“ (BayBEP).

In unserem Atelier setzen sich die Kinder mit dem Thema Kunst, Kultur und Ästhetik auseinander. Zu unseren Kreativangeboten gehört auch eine Holzwerkstatt.

Kinder lernen mit allen Sinnen. Jegliche Materialien sind auf diese Erkenntnis abgestimmt. Wir als pädagogisches Personal pflegen und kümmern uns sehr verlässlich um die Materialien der kreativen Bereiche. Zu den Grundausrüstungen gehören auch Materialerfahrungen, wie Ton, Kleister, Fingerfarben, Holz u.v.m.

Musik und Kultur

Kinder lieben Musik und Rhythmus. Sie erleben, dass Musik zu ihrem Wohlbefinden beitragen kann und zugleich Ausdruck von Phantasie und Kreativität ist.

In der Kita Burzlbaam singen und musizieren wir regelmäßig. Auf spielerische Weise setzen wir uns mit Klängen, Melodien und Bewegungen auseinander.

Darüber hinaus gibt es:

- Singen im Morgenkreis
- Singen als Ritual
- Verwendung von selbst gebastelten Instrumenten
- Erleben von Klanggeschichten
- Singen von selbstgedichteten Liedern
- Rollenspiele im Kaspertheater und Theater-Ecke

Einmal wöchentlich wird zudem ein externer Kurs zur musikalischen Früherziehung angeboten und von der städtischen Musikschule in der Kita durchgeführt.

6.8 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Die Grundlage einer gesunden Muskulatur und Körperwahrnehmung ist die tägliche Bewegung. Die Kinder haben Zeit für selbstgewählte körperliche Aktivitäten, bei denen sie ihre Kräfte und ihren Mut trainieren und ausprobieren.

Die Bewegungsbaustelle ist neben dem gezielten motorischen Angebot ein weiterer elementarer Baustein in der Kita Burzlbaam. Dabei werden die Kinder von uns motiviert und unterstützt.

Das Materialangebot von Bobby-Cars, Rollbrettern, Rollern, Bällen, Seilen und anderen Materialien werden den Kindern täglich angeboten.

6.9 Gesundheit und Sexualerziehung

Ein weiterer Grundstein für eine gelungene Entwicklung der Kinder ist das eigene Bewusstsein für den eigenen Körper, Hygiene, Gesundheit und Sicherheit.

Wir unterstützen und stärken die Kinder bei ihrer Körperhygiene. **Hände- und Gesichtswäsche** ist fester Bestandteil in unserem täglichen Ablauf.

Der kontrollierte Umgang mit Husten oder Niesen wird wiederholt thematisiert.

Der Toilettengang nimmt einen wichtigen Teil ein. Die Eigeninitiative der Kinder auf dem Weg zur Kontrolle der Körperfunktionen wird aktiv durch uns unterstützt.

Die Wahrung der **Intimsphäre** der Kinder steht hier **an erster Stelle**. Diese wird von uns, den pädagogischen Fachkräften, stets respektiert.

Eine intensive Kommunikation mit Eltern ist uns sehr wichtig.

Wichtig hierbei ist: jedes Kind hat sein eigenes Tempo!

Wir ermöglichen kindgerechte und bedürfnisorientierte Rahmenbedingungen, z. B. Höschen-Windeln, ausreichend Wechselkleidung und Ermutigung.

Das Wickeln bedeutet für uns eine behutsame körperliche Versorgung und Kommunikation mit dem Kind. Das alles fassen wir unter dem Begriff „Sexualerziehung“ zusammen.

Die Gesundheitserziehung wird ergänzt durch:

- Projektwoche zur Zahngesundheit und –pflege
- Spielerische Hinführung zum richtigen Händewaschen

- Anzieh-Spiele für die jeweilige Witterung (Prävention)

Um ein Bewusstsein für Gefahrenquellen und die eigenen Kompetenzen im Umgang mit diesen entwickeln zu können, müssen sich Kinder ausprobieren dürfen. Kinder erproben sich in Situationen, die leichte, aber keine zu großen Risiken bergen. Für Aktionen mit größeren Sicherheitsrisiken, wie zum Beispiel das Klettern auf hohe Bäume oder das Bewegen im Straßenverkehr, stellen die Fachkräfte mit den Kindern klare Regel auf, auf deren Einhaltung streng geachtet wird.

- Durchführung des Erste-Hilfe-Kurses mit den Vorschulkindern
- Projekttag „Fußgänger-Führerschein“ in Kooperation mit der Polizei zur Verkehrssicherheit

7 Transfer der Kompetenzbereiche: Projekt „Gemeinsames Kochen oder Backen“

Im Rahmen des Projektes „Gemeinsames Kochen oder Backen“ erleben die Kinder den bewussten Umgang mit Lebensmitteln durch gemeinsames Zubereiten einfacher Speisen. Dabei steht nicht nur der Spaß am Kochen/Backen und Essen im Vordergrund, sondern auch die Entwicklung vielfältiger Kompetenzen gemäß dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP):

- Kognitive Kompetenzen: Die Kinder lernen Abläufe und Zusammenhänge rund um Ernährung, Herkunft von Lebensmitteln und deren Zubereitung kennen. Sie erweitern ihren Wortschatz (z. B. Zutaten, Küchenutensilien, Zubereitungsarten) und werden angeregt, Fragen zu stellen, zu beobachten und zu vergleichen.
- Motorische Kompetenzen: Beim Schneiden, Rühren, Kneten oder Abmessen trainieren die Kinder ihre fein- und grobmotorischen Fähigkeiten. Der Umgang mit Küchengeräten stärkt ihre Hand-Auge-Koordination und fördert die Selbstständigkeit.
- Soziale und emotionale Kompetenzen: Gemeinsames Kochen/Backen verlangt Absprache, Rücksichtnahme und Zusammenarbeit. Die Kinder erfahren Selbstwirksamkeit und stärken ihr Selbstwertgefühl, wenn sie sehen, dass ihr Beitrag zum Gelingen eine Mahlzeit beiträgt.
- Sprachliche Kompetenzen: Im Gespräch über die Zutaten oder durch Erklärungen der Abläufe wird der aktive und rezeptive Wortschatz erweitert. Gleichzeitig lernen die Kinder, sich in Gruppen sprachlich einzubringen.
- Werteorientierung und verantwortungsvolles Handeln: Die Kinder setzen sich mit nachhaltigem Konsum, regionalen und saisonalen Lebensmitteln sowie der Wertschätzung von Lebensmitteln auseinander. Dies fördert ein Bewusstsein für Umwelt und Gesundheit.
- Ästhetische, kreative und bildnerische Kompetenzen: Beim Anrichten von Speisen, Dekorieren von Tellern oder Gestalten von Rezeptkarten können die Kinder ihrer Kreativität Ausdruck verleihen.

Das Projekt „Gemeinsames Kochen oder Backen“ ist somit ein ganzheitlicher Bildungsansatz, der den Alltag der Kinder mit lebenspraktischen Erfahrungen bereichert und die Bildungsziele des BEP auf vielfältige Weise unterstützt.

8 Grundbedürfnisse - Verpflegung und Schlafen

Essen und Schlafen - Diese zwei Grundbedürfnisse der Kinder haben einen bedeutenden Stellenwert im Tagesablauf. Im Folgenden wird ausgewogene Ernährung als Basis für Lernen, Spielen und Leben und das Recht auf Entspannung/Schlaf als Wohlfühlfaktor weiter thematisiert.

8.1 Ernährung

Eine ernährungsphysiologisch ausgewogene, kindgemäße Ernährung ist für die körperliche und geistige Entwicklung unserer Kinder von wesentlicher Bedeutung.

Wir arbeiten nach dem Verpflegungskonzept der städtischen Kindertagesstätten Pfaffenhofens, das in unserer Einrichtung ausliegt.

Zur Ernährungserziehung gehören die Wissensvermittlung über Lebensmittel und der praktische Umgang mit der Lebensmittelverarbeitung. Die Kinder helfen bei der Brotzeitvorbereitung mit, verwerten Äpfel aus unserem Garten und kochen und backen zu besonderen Anlässen.

Brotzeit in der Krippe

Die Brotzeit ist in den Krippengruppen ein fester Bestandteil des Tagesablaufs, sowie ein Gemeinschafts- und Bildungsangebot. Die Brotzeit wird von zu Hause in einer Brotzeitbox mitgebracht.

Obst und Gemüse stehen den Kindern den gesamten Tag über zur Verfügung und werden frisch vorbereitet.

Als Getränke sind ungesüßte Tees, Wasser und Saftschorle frei zugänglich. Als Nahrungsergänzung wird am Vormittag zur Brotzeit Milch angeboten.

Am Nachmittag findet eine weitere Obst-Brotzeit statt.

Brotzeit im Kindergarten

Im Kindergarten wird die Brotzeit von zu Hause in einer Brotzeitbox mitgebracht. Auch hier gilt der Grundsatz einer ausgewogenen Ernährung. Wir gehen davon aus, dass eine vielseitige Ernährung die kindliche Entwicklung positiv beeinflusst.

Die Brotzeit findet in einigen Gruppen gleitend, in anderen Gruppen gemeinsam statt. Dies wird jährlich nach professionellem pädagogischem Ermessen neu entschieden.

Ergänzt wird die Brotzeit durch die „Schul-Obst-Aktion“.

Am Nachmittag findet eine weitere Brotzeit statt.

Sowohl in der Kinderkrippe als auch im Kindergarten gibt es, nach Wunsch, jeden Montag (außer in den Schulferien) Brezenstangen, die vom örtlichen Bäcker in die Einrichtung geliefert werden.

Mittagessen

Kinder haben bei uns die Möglichkeit zur Mittagsverpflegung. Die Mittagsmahlzeit leistet einen wichtigen Beitrag zur täglichen Versorgung von Nährstoffen.

Wir berücksichtigen die DGE-Standards, Ausgewogenheit und religiöse Hintergründe. Die Krippen- und Kindergartenkinder essen in ihren Gruppen. Die Tito-Gruppe aus dem Obergeschoss isst im Bistro.

Das gemeinschaftliche Mittagessen fördert die Ess-, Tisch- und Gesprächskultur und wird von uns pädagogisch begleitet. Wir nutzen das gemeinsame Essen für Gespräche und sind eine Vorbildfunktion für die Kinder.

Im Verpflegungskonzept der Stadt Pfaffenhofen konkretisiert sich unsere Ernährungspädagogik und erläutert unsere Verpflegungsprinzipien.

Eine Buchung des Mittagessens ist nicht verpflichtend. Als Alternative zum Mittagessen können die Kinder eine zweite Brotzeit oder eine vorgekochte Speise von zu Hause in einem Thermobehälter einnehmen. Wir erwärmen jedoch keine mitgebrachten Speisen.

8.2 Schlafen und Entspannung

Für Kinder bedeutet ein Kita-Tag eine Vielzahl an Reizen, Eindrücken, Erfahrungen und Begegnungen, die sie verarbeiten müssen. Wir zielen auf eine kind- und bedürfnisorientierte Balance zwischen Entspannung und Spannung ab. So versuchen wir, die psychische, physische und seelische Gesundheit der Kinder zu erhalten. Unsere bewusste Gestaltung von Makro- und Mikrotransitionen (Übergänge von Bildungsorten und Übergänge von Bildungssituationen) wirkt indirekt auf unser ausgleichendes und gleichzeitig anregendes Setting.

Im Tagesablauf sind die Zeiten für Spannung und Entspannung integriert. Feste Schlafenszeiten für Krippenkinder geben ihnen Sicherheit und Struktur. Während des Tages haben die Kinder immer die Möglichkeit, ihrem Bedürfnis nach Rückzug und Entspannung nachzukommen.

Wir versuchen, bei jedem Kind den individuellen Schlaf- und Entspannungsrhythmus zu berücksichtigen. Das Recht auf Schlaf und Ausschlafen respektieren wir bei jedem Kind.

Krippen-Kinder

Bei einer längeren Buchungszeit als 12:00 Uhr nehmen die Krippenkinder am gemeinsamen Mittagsschlaf teil.

Gemeinsam gehen die Krippenkinder in den Schlafrum. Diese Mikrotransition wird von jeder Gruppe als festes Ritual individuell gestaltet, um Sicherheit und Geborgenheit zu geben.

Durch das Personal ist die Schlafwache abgedeckt. Im gesamten Zeitraum ist ein pädagogischer Mitarbeitender im Raum anwesend.

Wir beachten persönliche Besonderheiten, um gesunden Schlaf zu fördern, z. B. Schnuffeltuch, Kuscheltier, Schnuller etc.

Kindergartenkinder

Nach dem Mittagessen ist Ruhezeit. Kein Kind **muss** schlafen. Nach den Bedürfnissen der Kinder werden für alle Kindergartenkinder der Schlafort, die Ruhe-Insel oder ein entspannendes Angebot angeboten.

9 Tagesablauf

Ein strukturierter Tagesablauf bietet Orientierung und Sicherheit. Wir setzen klare Regeln, die für die gesamte Einrichtung gelten. Die Ziele des Tagesablaufs sind Überschaubarkeit, Handhabbarkeit und Wohlbefinden der Kinder. Im Tagesablauf wechseln sich strukturierte Elemente mit offenen Zeiten ab. In offenen Zeiten wählen die Kinder individuell ihre Aktivitäten. Jeder Tag folgt der gleichen Kernstruktur. In der Kinderkrippe ist eine Abholung nur bis 12:00 oder wieder 14:00 Uhr möglich. Sollte ein Kind zwecks eines Arztbesuches o. Ä. erst später in die Einrichtung gebracht werden können, ist die späteste Bringzeit 10:30 Uhr – Ausnahmen sind regelmäßig stattfindende Therapiemaßnahmen, wie z. B. Frühförderung.

Übersicht Tagesablauf			
Uhrzeit	Krippe	Uhrzeit	Kindergarten
7:00	Die KiTa öffnet - Frühdienst	7:00	Die KiTa öffnet - Frühdienst
ca. 8:00 – 8:30	Kinder gehen in Stammgruppe	ca. 8:00 – 8:30	Kinder gehen in Stammgruppe
8:30 – 9:00	Morgenkreis	8:30 – 9:00	Morgenkreis
9:00 – 9:30	Brotzeit	9:00 – 9:30	Brotzeit
9:30 – 10:00	Freispielzeit Wickeln, Toilettengang etc. nach Bedarf	9:30 – 10:30	Freispielzeit bzw. offene Zeit
09:45 – 10:45	Offene Zeit	10:30 – 11:30	Freispielzeit/päd. Angebote
10:45 – 11:15	Wickeln, Sauberkeitsentwicklung		
11:15 – 12:00	Mittagessen in den Gruppen	11:30 – 12:30	Mittagessen im Bistro (K7) bzw. im Gruppenzimmer (K5&K6)
12:00 – 13:30	Mittagsschlaf	12:30 – 13:30	Mittagsschlaf oder Ruhezeit
13:30 – 15:00	Aufstehen, Wickeln, Toilette, Brotzeit, Freispiel	13:30 – 15:00	Freispiel
15:00 – 16:00	Spätdienst im Krippen-Trakt, Garten, Freispiel, Angebote	15:00 – 16:00	Spätdienst im Kiga-Trakt, Garten, Freispiel, Angebote
16:00 – 17:00	Brotzeit im Bistro	16:00 – 17:00	Brotzeit im Bistro
17:00	Die KiTa schließt	17.00	Die KiTa schließt

Die Eltern erhalten einen inhaltlichen Einblick an den Informationswänden der jeweiligen Gruppe.

10 Lern- und Entwicklungsdokumentation – transparente Bildungspraxis

Die systematische Beobachtung der Kinder ist die Grundlage der pädagogischen Professionalität. Wir können die Entwicklung der Kinder nur dann adäquat begleiten, wenn wir wissen, was die Kinder interessiert, welche Lernschritte sie gerade vollziehen und wo sie Unterstützung brauchen. Freie Beobachtungen finden im Alltagsgeschehen statt, über die wir uns austauschen und ggf. Kurzdokumentationen erstellen.

Diese offenen Beobachtungen werden durch systematische Beobachtungen mit unterschiedlichen Verfahren ergänzt. In der Krippe werden dafür die **Beller-Tabellen** genutzt, im Kindergarten die Beobachtungsbögen **Perik** und **Sismik** bzw. **Seldak** sowie die Entwicklungsschnecke.

Darüber hinaus werden Fotodokumentationen von Aktionen präsentiert und Portfolios zur Dokumentation des Entwicklungsprozesses eingesetzt. Diese sind für Kinder jederzeit einsehbar.

Tür- und Angelgespräche sind für uns eine der wichtigsten Kommunikationsmittel mit den Eltern. Hierbei besteht die Möglichkeit, uns täglich auszutauschen und wichtige Informationen weiterzugeben oder zu erhalten. Elterngespräche, Eingewöhnungs- und Entwicklungsgespräche werden jährlich einmal angeboten. Selbstverständlich freuen wir uns bei Bedarf, auf jedes weitere Gespräch mit Ihnen als Eltern!

Für die Eltern machen wir unsere pädagogische Arbeit weiter transparent durch:

- Elternabende zu Übergangsprozessen und spezifischen Themen
- Elternbriefe
- Newsletter (3-4 Stück im Kita-Jahr)
- Informationsaushänge
- Wochenrückblick vor jeder Gruppe

11 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Für eine gelungene Entwicklung ist die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Familien von großer Bedeutung.

Mittelpunkt und Ausgangspunkt der pädagogischen Planung und Handlung ist das Kind mit seinen Bedürfnissen, Interessen und Erfahrungen. Daher ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kita die Grundlage für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder in unserer Einrichtung.

Wir **unterstützen die familiäre Erziehungsarbeit der Eltern** positiv und weisen bei Bedarf auf zusätzliche fachliche Unterstützung und Förderung hin. Wir schaffen Kontaktmöglichkeiten zu anderen Familien in der Einrichtung und helfen, Netzwerke zu knüpfen.

Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Wir bauen auf eine vertrauensvolle, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat. Interessierten Eltern wird hier die Möglichkeit eröffnet, das Kita-Jahr mitzugestalten: Neben organisatorischen Fragen des Alltags stehen die Durchführung und Gestaltung von gemeinsamen Aktionen und Festen, z. B. Martinsfeier, Sommerfest sowie Mithilfe bei verschiedenen Aktionen und Organisation von Elternabenden im Mittelpunkt. Der Elternbeirat beteiligt sich am Gesamtelternbeirat der Stadt Pfaffenhofen/ Ilm.

12 Netzwerkarbeit und Kooperationen

Netzwerkarbeit ist ein wichtiger Punkt und beinhaltet die Kooperation der Kita mit verschiedensten Institutionen/Vereinigungen und Einrichtungen. Diese sind:

- Frühförderstellen
- MSH – mobile sonderpädagogische Hilfe
- Ergotherapeuten, Logopäden
- Schulen
- Grundschulen
- Integrationsstelle der Stadt Pfaffenhofen
- Andere Kindertageseinrichtungen in Pfaffenhofen
- Fachakademien für Sozialpädagogik, Kinderpflegeschule
- Sonstige Fachstellen

Die aktive Mitgestaltung der Gemeinschaft in der Stadt Pfaffenhofen trägt zu unserer Gemeinwesenarbeit bei:

- Jährliche Auftritte beim Volksfestauszug
- Mitgestaltung bei städtischen Festen und Veranstaltungen

13 Qualitätssicherung und Beschwerdemanagement

Wir entwickeln unsere pädagogische und organisatorische Arbeit durch ehrliche Analyse und stetige Reflexion weiter. An Konzeptions- und Teamtagen und in **Teamsitzungen** betrachten wir unsere Prozesse, Haltungen, Methoden und Handlungen. Das Wohl der Kinder ist unser Ausgangspunkt für Aufrechterhaltung oder Veränderung. Relevante Veränderungen geschehen in Absprache mit dem Träger und unter Einbeziehung des Elternbeirates.

Für die **Qualitätssicherung** sowie **-entwicklung** werden einmal jährlich Elternbefragungen hinsichtlich der pädagogischen Arbeit durchgeführt und entsprechend ausgewertet. Bei Anliegen jeglicher Art haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit, ein persönliches Gespräch zu vereinbaren. Für kurze Anliegen stehen Tür- und Angelgespräche zur Verfügung.

Außerdem arbeiten wir in engem Kontakt mit der internen Fachberatung für Kindertagesstätten der Stadt Pfaffenhofen zusammen.

Wir stellen die Entwicklung der Qualität durch interne und externe Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten sicher. Die pädagogischen Mitarbeitenden nehmen an sachbezogenen sowie methodisch-didaktischen, pädagogischen und interaktionalen Fort- und Weiterbildungen teil.

14 Impressum

Herausgeber: Stadt Pfaffenhofen
Amt 5 – Familie, Bildung und Soziales
Sachgebiet 5.1 Kindertagesstätten

Städtische Kindertagesstätte Burzlbaam
Königsbergstr. 21
85276 Pfaffenhofen a. d. Ilm.

Tel.: 08441 40 55 90

Fax: 08441 78 22 10

Email: kita.burzlbaam@stadt-pfaffenhofen.de

Internet: <https://pfaffenhofen.de/artikel/staedtische-kindertagesstaette-burzlbaam/>

Konzeptionserarbeitung: Team Kita Burzlbaam

Redaktion: Tobias Jobst

Stand: Dezember 2025